

ist, ritten gemächlich hinauf, während ängstliche Matronen, welche den Anblick des Gießbaches nicht erbehren wollten, sich in Tragsesseln von vier Männern hinauffschleppen ließen.

Wir schlenderten gemächlich aufwärts, dann und wann einen Rückblick über den See und die jenseits liegende Bergkette thugend.

Bald erreichten wir einen umzäunten Raum, wo eine feiste Gemse in der Sonne lag und uns halb zutraulich, halb fürchtend mit den klugen Augen ansah.

Als Ulrich sich dem Thiere näherte, streckte es den Kopf durch den Zaun und ließ sich von uns streicheln.

„Ja, die Gemse kennt mich,“ sprach er; „ich hab's als kleine Geis vom Faulhorn heruntergetragen und dem Kehrli hier geschenkt. Das arme Ding hatte sich so ungeschickt verstiegen, daß es nimmer heruntergekommen wäre. Das that mir leid und ich dachte: Für all' die Gemen, die du früher kalt gemacht hast, kannst an dem Thierli ein gutes Werk thun. Da bin ich mit Lebensgefahr hinaufgeklettert und hab's in meinen Armen hinabgetragen, aber es war so abgemagert und elend, daß es nit mehr weiden konnte. Du sollst mir aber doch nit zu Grunde gehen, sagt' ich; drunten am Gießbache sollst du's gut haben; dem Kehrli will ich dich geben, der mag so ein feines Thierli gut leiden und ich kann dich alle Tage da sehen. So ist's groß geworden, meine Herren, und